

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 10

Artikel: Der kupferne Stern

Autor: Massé, Grete

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kupferne Stern

VON GRETE MASSÉ
NACHDRUCK VERBOTEN

Der Wirt, Peter Klausa, liebte seine Frau — ein schönes, stilles Menschenwesen — so sehr, daß stets in seinem Herzen die Angst war und er seines Glückes nicht froh werden konnte. Er war ein Wirt wider Willen, denn er besaß von Jugend auf ganz ausgeprägt außer dem Hang zum Einsiedlerischen die Neigung des Gelehrten, den es lockt, sich in das Studium und den Wust der Bücher mit halbem Leibe zu vergraben. Als aber der Krieg seinem Bruder, dem eigentlichen Erben des Gasthauses, ein kühles Grab in Flandern bereitete und den alten Wirt, Johannes Klausa, der Schlag lähmte, verließ Peter seine Giebelstuben, in denen er studiert hatte, und übernahm die Leitung des führerlos gewordenen Schiffes. Er tat seinen Dienst, so gut er konnte, ohne innere Anteilnahme, nur belohnt durch das Bewußtsein, seine Pflicht zu tun und getreu zu sein. Dann kam die Frau in seinen Weg, kindhaft und jung, mit einem lächelnden Blick, der es nicht wußte, daß er voll Reiz und Rätsel war und schwerem, kupferfarbenem Haare auf einem kleinen und zarten Haupte, das von einem langen und schlanken Halse wie von einer Säule getragen zu werden schien. Er gab sich keine Rechenschaft darüber, welcher Art das Gefühl sei, das sie in ihm erwachte. Er wußte nur: er ward ihr nachgerissen und mußte ihrer Bahn folgen, die wie ein Stern mit kupferfarbenem Schein ihm

voranzog, nicht ahnend, daß sie sein Schicksal geworden war. Sie vermaßte sich mit ihm und blieb auch als Frau mädchenhaft und kindhaft jung, ohne schnelleren Herzschlag und mit immer gleichem, ruhigem Pulsen des Blutes, das niemals das matte Weiß ihrer Wangen mit einer purpurnen Welle der Erregung färbte.

Jahre zogen vorüber, die weder der Mann zählte, noch die Frau.

Klausa, getrieben von dem Wunsch, Karolinen ein Leben der Behaglichkeit, womöglich gar ein Leben voll Luxus bieten zu können, wandelte sich jäh zu einem genialen Wirt. Er entwickelte Talente im Gasthausgewerbe, von denen er nie gewußt hatte, daß die Möglichkeiten zu ihnen in ihm schlummernten. Sein Lokal ward gesucht. Sein Name berühmt. Das alte, schmale Stammhaus genügte nicht mehr. Er baute rechts und links an und Künstler statteten die Räume mit Lust und Laune aus, froh darüber, daß ihr Auftraggeber ihnen keine Vorschriften mache, sondern sie nach Eigenwillen gewähren ließ und ihnen Gelegenheit gab, die Farben ihrer Träume und die Linien ihrer Fabelwelten ungehemmt zum bildhaften Ausdruck bringen zu können.

Und wieder gingen Jahre und an ihrem neunundzwanzigsten Geburtstag verließ Karoline das Haus, einem Manne zu folgen, der ihr Herz gewonnen.

Klausa hatte sie nicht gehalten. Es war ihm gar nicht in den Sinn gekommen, daß sich durch eine Aussprache, durch ein Pochen auf sein Recht, durch einen Ausbruch seiner Verzweiflung, durch einen Kampf mit dem anderen Mann möglicherweise sein Geschick geändert. Er ließ Karoline gehen, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihren Sinn zu ändern. Er war nicht einmal sehr verwundert. Es war nur geschehen, was er im innersten Herzen immer gefürchtet hatte, was einer Wolkenwand vergleichbar, alle die Jahre drohend an seinem Himmel gestanden und ihn nie an die Dauer des Lichtes hatte glauben lassen. Es war ihm, als habe sich ein Gesetz erfüllt, als sei eine jahrtausendalte Prophezeiung eingetroffen, als habe sich ein Kreis gerundet und geschlossen. — Die Frau war fort. Den gelähmten Mann, den Vater, hatte der Tod erlöst. Peter Klausa, der Wirt, war allein.

Er warf das Leben, das er gewohnt geworden, leicht und gleichgültig von sich, wie man ein Gewand wechselt. Er stieg, umhüllt vom orgelartigen, metallenen Gedröhnen der riesenhaften alten Uhr im Hausflur, die halsbrecherisch steile, kleine Treppe zu den Giebelstuben empor, um sie nicht mehr zu verlassen. Er blieb in den Räumen, die er einst hinter sich abgeschlossen, um Pflichten auf sich zu nehmen, die ihm widerstreitten. Er hatte jetzt nur noch



Schweizerische Volksbank

Gegründet 1869
Kapital und Reserven Fr. 210 Millionen

Zürich

Bahnhofstraße 53

Ausgabe von

Spar- und Depositenheften
Kassa-Obligationen

Vorschüsse

gegen

WERTSCHRIFTENHINTERLAGE
GRUNDPFANDSICHERHEIT
BÜRGSCHAFT
WECHSEL usw.

Vermittlung von Kapitalanlagen
Vermögensverwaltungen

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulanten Bedingungen





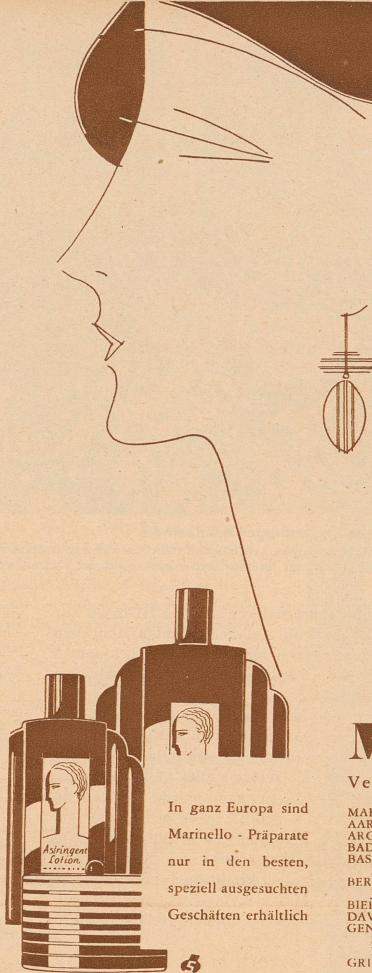
fiebemesser

leibbinden, gummistoffe,
irrigatoren
und alle übrigen sanitätsartikel.
preisliste no. 22 gratis.
sanitätsgeschäft P. HÜBSCHER
Zürich 1, Wühre 17 (Weinplatz)

Zum Tee, wie zu Früchten nur
die wenig süßen und leicht
verdaulichen



Verlangen Sie ausdrücklich
Schnebli Petit-Beurre,
dann sind Sie gut bedient



SG 17 B 5

IHRE HAUT MUSS INDIVIDUELL BEHANDELT WERDEN

Hautoberfläche und Hautgewebe sind individuell verschieden. Blutzirkulation und Ernährung sind individuell verschieden. Darum verwendet Marinello für jeden Hauttyp eine andere Behandlungsart.

FÜR NORMALE ODER ZU TROCKENE HAUT EMPFIEHLT

MARINELLO: Lettuce Brand Cleansing Cream (Reinigungscreme), die wegen ihrer reinigenden Wirkung die Grundlage der Marinello-Schönheitspflege bildet: Muscle Oil (Muskelöl), durch das jede normale Haut wunderbar glatt und frei von Runzeln wird.

Tissue Cream (Hautnährcreme) oder Combination Cold Cream, die den Teint rosig und frisch machen. Wenn Sie dann noch Skin Toning Lotion auftragen, werden Sie selbst fühlen, wieviel rascher das Blut zirkuliert, wieviel leichter die Haut atmet.

FÜR ÜBERFETTETE ODER GROSSPORIGE HAUT: Astringent Cream (Astringierende Creme). Astringent Lotion (Astringierendes Wasser). Marinello Soap (Spezialseife). Marinello Puder „Heavy“.

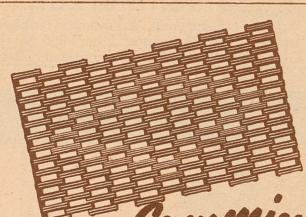
Bitte verlangen Sie von einer der untenstehenden Firmen das Gratis-Büchlein „Marinello-Schönheitspflege“. Danach können Sie genau Ihren Hauttyp feststellen und die für Sie richtigen Präparate wählen.

MARINELLO

Verkaufs-Zentrale für die Schweiz: Zürich, Mythenstraße 24

MARINELLO - DEPOSITS IN DER SCHWEIZ:
AARAU: Indermauer, Parfümerie
ARCOLA: Hettiger, Parfümerie
BADEN: Pauline Schilling, Parfümerie
BASEL: Frau Krattiger, Institut de Beauté, Blümengasse
BERN: Frau Salzmann, Parfümerie, Zytellogge 4.
J. Jenny, Parfümerie, Marktgasse 65
BIENEN: Tietze, Parfümerie, Bahnhofstrasse
DAVOS-PLATZ: W. Wäsch, Parfümerie
GENF: Neuhaus & Geiser, Coiffure et Beauté, 4 Rue Bonivard
Frey, Parfümerie, Rue du Rhône
GRINDELWALD: Holzgane, Apotheke

LAUSANNE: Haumann, Parfümerie, Rue de Bourg
LUZERN: M. Dusel, Parfümerie, Schweizerhof
St. Peter-Brugger, Parfümerie, Weinmarkt
MONTREUX: M. M. Müller, Parfümerie
PONTRESINA: Sauer, Parfümerie
KAPPERSWIL: Mächler-Kessler, Parfümerie
SOLOTURN: R. & F. Adam, Parfümerie
ST. MORITZ: Haumann A.-G., Kulm-Apotheke
THUN: W. Wäsch, Parfümerie, Freienhofstrasse
WENGEN: Bischopf-Parfümerie
WINTERTHUR: St. Kjiewski-Müller, Parfümerie, Marktgasse 30
ZÜRICH: Marcel A.-G., Parfümerie, Bahnhofstr. 44
Parfümerie Schindler, Paradeplatz



Gummimatte
For-Ever

Der unverwüstliche, hygienische Fußabstreifer und Bodenbelag lässt sich mühelos reinigen

Folgende Standard-Größen sind überall vorrätig:
Leichtere Ausführung A 59x35 cm Fr. 6.50 65x36 cm Fr. 9.75
77x41 cm Fr. 10.— 77x41 cm Fr. 13.—

Wo noch keine Verkaufsstellen, wende man sich direkt an:
SEMPERIT
Central Agentur für Gummimaterialien A.G., Basel

Amerikanische Erfindung eines Automobil-Benzin-Sparers

Walter Critchlow, 2010 P-Street, Wheaton, ILL., U. S. A., erhielt ein Patent auf einen Benzinsparer für alle Automobile. Diese Erfindung beruht auf Ausnutzung der Erfahrung, dass jeder Motor an einem feuchten, kühlen Abend besser läuft als sonst. Neun "Fors" erzielten zu einem mit einem Liter Brennstoff, alte Fords bis zu 20 km. alle anderen Modelle erzielten von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ Mehrleistung. 5 verschiedene Modelle zum Preis von \$ 6.00 bis \$ 30.00 bieten den Agenten 100% bis 400% Gewinn.

Mr. Critchlow stellt überall Bezirks- und Hauptagenten an, die \$ 250.00 bis \$ 1000.00 im Monat verdienen können.

Schreiben Sie noch heute in Englisch und fordern Sie ein freies Einführungsmaister.

Ihr Name: _____

Adresse: _____

Stadt: _____ Land: _____





PRO
RA

Rauchst du schon wieder?

Ja, denn **NICOTON** (schweiz. Pat. i38081)
entgiftet sofort Zigaretten, Zigarren, Stumpen, Tabak
bis zu 80%. Keine Geschmackswandlung!
Nicoton-Standard Fr. 2.50
Nicoton-Luxus, versilbert Fr. 12.—, vergoldet Fr. 15.—.
Zu haben in allen guten Zigarren Geschäften und in
den Apotheken.
Schweizer Produkt! Obacht vor Nachahmungen!
Allein-Fabrikanten: Zigarrenfabrik Vonder Mühl A.G., Sitten

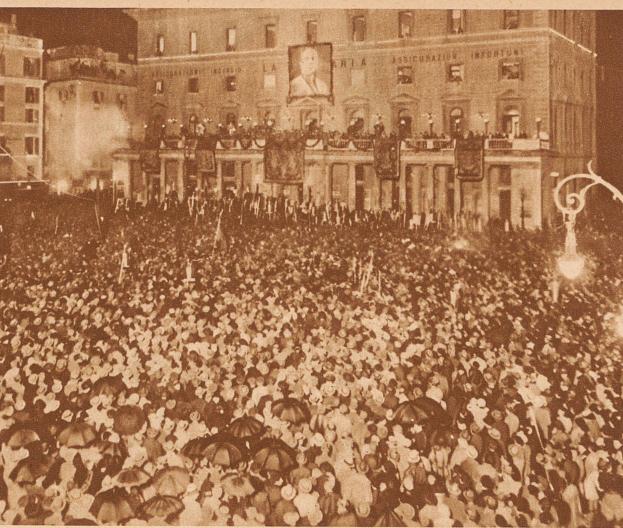
TAXAMETER 37.777

Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZÜRICH

Pflichten gegen sich selbst und diese Pflichten achtete er gering. Er grub sich nicht mit halbem, sondern mit ganzem Leibe in den Wust seiner Bücher ein. Die standen und lagen über ihm, neben ihm, lederne Wesen, denen, wenn man sie öffnete, eine kühle, fremde Seele, durchtränkt und durchätzl vom Atem der Jahrhunderte, entströmte. Seine Augen, die keinen grünen bewegten, lebenden Wald mehr sahen, bohrten sich durch das Dickicht der Drucker-schwärze, seine Nase, der der Duft der Blumen fremd geworden, roch nur noch den Hauch von Leder und Pergament, sein Hirn, nicht mehr dem Leben und seinem Wechselspiel zugekehrt, folgte den krausen und irren Gedankengängen, die die sonderbaren Windungen anderer Gehirne ausgeklügelt und ausgedacht.

Der gute Ruf des Wirtshauses verflüchtigte sich rasch. Die neuen Nebenbauten wurden von den fin-digen Agenten einer Zigarrenfirma und eines Exportgeschäftes zu Schleuderpreisen angekauft. Wo Künstler ihre krausen, blühenden Träume in tollen Farben und wirren Linien hatten erstehen lassen, fuhren die breiten Pinsel der Handwerker nach rechts und links, alle Farbe unter einem grauen, uniformierenden Anstrich verschwinden zu lassen. Uebrig blieb nur das schmale Stammhaus, das verfiel und dessen Schäden nicht ausgebessert wurden, so daß sich mit der Zeit der Kalk von den Wänden löste und bei Regengüssen durch die morschen Stellen des Daches die Tropfen auf die Dielen klatschten. Wenige Gäste, Durchreisende oder Leute zweifelhaften Schlages fanden sich noch in der Wirtsstube ein, in der als die einzige Zurückgebliebene des davongelaufenen Personals eine Magd hantierte, der ihr Bube, ein unentwickelter, kopfschwacher Junge



Wenn Ozeanflieger heimkehren.

Die italienischen Ozeanflieger, unter der Führung Balbos, kehrten nach Italien zurück und wurden von der Regierung großartig empfangen. Eine begeisterte Menschenmenge wohnte dem Empfang auf der Piazza Colonna in Rom bei

mit Gläserspülen oder anderen kleinen Diensten zur Hand ging. Es war wohl um dieser beiden Menschen willen, die schwer einen anderen Dienst bekommen hätten — denn viele Leute scheut zurück vor dem Gesicht der Magd, dessen eine Hälfte ein hand großes, feuerrotes Muttermal entstellt —, daß Klausa, der Wirt, das Haus nicht schloß, sondern den kümmerlichen und sonderbaren Betrieb in der Wirtsstube duldet. Er selbst wußte nicht, was eingenommen und was verausgabt wurde. Er saß, in einen alten Schlafröck gehüllt, über die Bücher gebeugt, in seiner Studierstube und begnügte sich mit der Schüssel Essen, die der Sohn der Magd täglich mit immer dem gleichen, kindischen Gluckslachen vor den Herrn des Hauses hinstellte, das sich anhörte wie das leere, blechern tönende Gelächter eines Narren.

*

Elf Jahre waren vergangen, als an einem schwülen Sommerabend mit drohender Gewitterluft eine Frau aus einem Wagen stieg, der vor dem Wirtshause hielt. Sie trat in die Gaststube und sah sich erschrocken um, wie jemand, der glaubt, irrtümlich in ein fremdes Haus geraten zu sein. Dann erkannte sie, daß es doch der richtige Raum sei, den sie betreten und ließ sich mit einem leisen Seufzer auf ein Sammetsofa nieder, das noch ein wenig Glanz aus den guten Tagen im Schimmer seines weichen Stoffes aufbewahrt zu haben schien. Die Frau nahm, da die Schwüle hier noch drückender war als draußen, den Hut von ihrem kupferfarbenen Haar und bestellte bei der Magd mit dem Muttermal auf der linken Wange eine Zitronenlimonade.

Karoline musterte den Raum, den sie sauber und stattlich gekannt und in dem

es nun kein Ding gab, das nicht von Verfall und Zerrüttung zu sagen wußte. Die verkommenen und zerschundenen Dinge erfüllten ihr Herz mit unsagbarer Wehmut. In diesem Augenblick erst kam es ihr zum Bewußtsein, daß in ihr die Schuld an diesem Zusammenschluß gesucht werden mußte.

Nur wenige Leute waren anwesend. Wo einst die wohlhabenden Bürger der Stadt gesessen: die Richter, die Aerzte, die Baumeister, die Kaufleute, hockten Gestalten, denen man es ansah, daß sie ausgestoßen waren aus der bürgerlichen Welt und vertraut waren mit dem Lauf der Landstrafen und den Schlupfwinkeln der Großstadt.

«Der Wirt...», sagte Karoline leise, als die Alte die Zitronenlimonade vor sie hinstellte, «der Wirt dieses Hauses ist gestorben, gute Frau, nicht wahr?»

Und ihre schönen Augen blickten durch einen Schleier von Tränen in das derbe, rotflammende Gesicht über ihr.

Haare wie Seide mit
Uhu-Shampoo
Es gibt kein besseres Kopfwaschpulver

Togal
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-krankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Arzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Mannes-Kraft

Zeitverhältnisse, Kräfte-Ueberspannungen und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderde Leistungsfähigkeit. Bei vorzeitiger Schwäche, bei Erscheinungen sexueller Neurosen, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das berühmte Hormonpräparat

O K A S A

nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Viele tausend Anerkennungs-Schreibungen berichten über die Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau in bezug auf Stärkung der Sexualnerven und Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz.

Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethoden durch deutsches Reichspatent Nr. 471793 vor Nachahmungen geschützt. Wir versenden hochinteressante Broschüre von Aerzten und dankbaren Verbrauchern, diskret und verschlossen ohne Angabe des Absenders, gegen Einsendung von Fr. 1.- in Marken und fügen eine Gratis-Probeaekung bei. — Zu beziehen vom Generaldepot für die Schweiz:

Gottlieb Stierli, Zürich 22 Block 25

Okasa-Silber für den Mann 100 Tabletten Fr. 12.50
Kurpackung 300 Tabletten Fr. 32.50
Okasa-Gold für Frauen 100 Tabletten Fr. 14.—
Kurpackung 300 Tabletten Fr. 36.—

Zu haben in allen Apotheken

ALASSIO

Eine Stunde von San Remo — Ideales Klima — 4 km herrlicher Strand — Meerbäder ab März — Von Bergen umgeben — Bequeme Spazierwege — Ein Paradies für Kinder — Tennis — Vergnügungen — Feste — Gute Hotels und Pensionen mit mäßigen Preisen — Villen — Privatunterkunft. Auskünfte durch die **Azienda Autonoma di Cura, Alassio** und die Reisebüros.

NERVI

GR. HOTEL EDEN

ersfrangiges Familienhaus. Großerlicher Park. Tennis, Garage — jeder moderne Komfort. Pension von Lire 85.— Neue Direktion: **E. Guglielmino**.

GR. HOTEL VITTORIA

Erstrangig, vollständig umgebaut. Fließendes, kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. Privatbäder, Lift, Garage, Palmenpark. Eigener Zugang zum Strand.

SAVOY HOTEL

Das bevorzugte, moderne Schweizer Haus am Platze. Pension ab Fr. 10.— Frau **C. Beeler**, Bes.

MIRAMARE STRAND HOTEL

dicht am Meere — App. mit Bad. — Alle Zimmer mit fließ. Wasser. Große Terrasse und Garten, volle Pension von Lire 45.— an.

International Hotel

an der Palmenallee. Nähe Strandpromenade. Vollständig renoviert. Fließendes kaltes und warmes Wasser. Vorzügliche Verpflegung. Pension Fr. 8.— bis 10.— Bes: **Gramatica Acker**.

PAGODA SCHWEIZERHOF

bei Genua. In herrlichster Lage Nervis. Großer Palmenpark, direkt an der Strandpromenade. Das ganze Jahr geöffnet. Direktion: **P. Scheuber**.



Das wertvolle Geheimnis der Entfernung des Films von den Zähnen

Es ist jedermann bekannt, wie wichtig es ist, die Zähne zu pflegen und jeder kann weiß, daß die Diät eine große Rolle im Aufbau der Widerstandskraft gegen Zahnschäden und andere Zahnelei spielt.

Die meisten Menschen besuchen ihren Zahnarzt regelmäßig und achten auch zu Hause mehr auf die Pflege der Zähne und des Mundes, da sie gefunden haben, wie wichtig dies ist.

Ihre Zähne sind bedeckt von einem zähen Film. Er beherbergt Bakterien, welche Zahnschäden und andere Zahneleiden verursachen. Zum Schutz Ihrer Zähne müssen täglich entfernt werden.

Um dies am sichersten zu erreichen, wurde Pepsodent erfunden und aus diesem Grunde die „spezielle filmentfernende Zahnpasta“ genannt. *Es ist vollkommen unbedenklich... entfernt aber doch den schmutzigen Film, was nach anderen Methoden nicht gelingt.*

Versuchen Sie Pepsodent noch heute. Es ist ein wichtiges Hilfsmittel zur lebenslangen Erhaltung von schönen und gesunden Zähnen. Besorgen Sie sich sofort eine Tube oder verlangen Sie von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75, eine 10-Tage-Gratis-Mustertube.

Pepsodent
GESCHÜTZT

*Die Spezial-Zahnpasta zur
Beseitigung von Film*

Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich —

Suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf.

3508

Erika
Die Königin der
Kleinschreibmaschinen



Die ideale kleine Schreibmaschine für Bureau, Haus und Reise. Wunderbar leichter und elastischer Anschlag. Zahntreie gut lesbare Durchschläge. 3-fach Zeileinstellung. Normales, 10 Meter langes Farbband. Bandeinstellung schwarz-rot. Matrize. Segment aus hochwertiger Speziallegierung. Casten-Typenhebel aus Chromnickelstahl. Aus einem Stück gezogener Stahlblechrahmen, daher größte Haltbarkeit.

Preis in praktischem Koffer Fr. 395.—
Verlangen Sie den ausführlichen Gratisprospekt durch die Generalvertretung für die Schweiz.

W. Häusler-Zepf, Offen

Discrete Abwicklung der Teilzahlung in bequemen Raten

«Bewahre. Der Herr Klaus lebt hier oben. Sie können ihn sehen. Wundert mich nur, daß wer nach ihm fragt. Elias, zeige der Dame den Weg zur Stu- dierstube. Geben Sie aber acht, meine Dame. Die Treppe ist steil und Sie haben hohe Absätze an den Schuhen...»

So öffnete die Hand einer Frau die alte, eingeschlossene Tür zum Gemache des Einsiedlers. Durch den Hauch von Leder, Pergament und Druckerschärze kam, unbegreiflich zart und süß, der Duft der beiden Rosen, die Karoline im Gürtel trug. Sie stand auf der Schwelle und sah mit Entsetzen auf das Wesen am großen, bücherbeschütteten Tisch. War das noch ein Mensch? Es schien ein uralter Baumstamm zu sein oder ein Stück Fels, grau und verwittert, der gleichmäßig Sturm, Donner und alles, was von außen kam, über sich hinbrausen ließ.

«Du Armer», sagte Karoline. «Was ist aus dir geworden? Du Armer!»

Klaus richtete den Blick empor. Als sich sein Kopf hob, löste sich auch sein grauer Bart vom Tisch, der durch das Holz hindurchgewachsen zu sein schien. Er starnte auf das Geschöpf an der Schwelle, dessen dunkle Mantelseide wie eine Schlangenhaut glänzte.

Er sah, wie der Atem ihre Brust hob. Er sah das Schlagen der Adern an ihrem hohen und zarten Halse. Er sah, daß die Zeit dieser Frau nichts an tun vermochte hatte, daß sie blühte und glühte, so schön wie einst.

Und er sah an sich hinab und drehte das Auge

nach dem Spiegel, der halb erblindet war, aber doch noch Flächen aufwies, die ihm seine Erscheinung deutlich machten. Er sah an seinen schweren Füßen die Pantoffeln, deren Wolle verfilzt und ausgeblieben war. Er sah seinen Schlafrack, den statt einer Schnur eine Sicherheitsnadel über dem Magen zusammenhielt. Er sah seinen grauen, verwilderten Bart wie Gestrüpp ruhen auf seiner Brust. Er sah, daß sein Hals mager geworden wie ein Geierhals, daß sein Schädel kahl war und daß seine Augen das trübe Blinzeln hatten, mit dem aufgescheuchtes Nachtgetier furchtsam in die Helle starrt, wenn der grelle Glanz eines plötzlich aufflammenden Lichtkegels in ihre Pupillen dringt.

Unten im Flur hob die alte Wanduhr langsam, mächtig und schicksalhaft zu schlagen an.

Und in dem kurzen Zeitraum, in dem diese metallenen Schläge durch das Haus dröhnten, zog durch das Hirn des Einsamen blitzschnell sein ganzes Leben. Die Kindheit, das Jünglingsalter, das Mannesalter. Der Friede, der Krieg, die Nachkriegszeit und das Aufgehen des kupferfarbenen Sterns, der sein Schicksal ward. Die Tatjahre, in denen er sich Ruf und Ruhm erarbeitet und der Abschied von der Frau, die ging und nicht wußte, daß sie sein Herz mit sich nahm.

«Karoline, warum kamst du?» fragte er mit einer Stimme, die vom langen Schweigen rostig, fast wie geborsten klang.

«Ich konnte nicht durch diese Stadt fahren, ohne mich nach dir umzusehen, Klaus...»

«Du kamst nicht, um zu bleiben, Karoline? Du

kommst gar nicht ins Zimmer? Du stehst auf der Schwelle, bereit wie zur Flucht?»

«Wie könnte ich bleiben, Klaus? Daheim wartet mein Mann. Ich habe drei Kinder, die nach mir rufen, die die Köpfchen an die Fensterscheiben drängen, um auszuspähen, ob mein Wagen noch nicht kommt...»

«Du wirst bleiben, Karoline. Zum zweiten Male lasse ich dich nicht fort...»

Sie sah, daß es in seinen trostlosen Augen wie Wahnsinn glühte. Sie fühlte sich ergriffen von seinen Händen.

Sie rang mit ihm und rief: «Klaus, denk an die Kinder! Denke an mich!»

«Warum soll ich an die fremden Kinder denken? Wer hat an mich gedacht? Wer hat mich vor Schmerz bewahrt?»

Aber es gelang ihr, sich seinen Händen, aus denen die Kraft geschwunden, zu entreißen. Ihr Schritt floh die Treppe herab, begleitet vom summenden Gedröhnen der alten Uhr in der Hausdiele.

Klaus stand auf der Schwelle, die Handflächen an die Pfosten der Tür gepreßt. Er sah nicht mehr, daß dort eine Frau im dunklen, seidenen Mantel floh. Er sah nur wieder vor sich das Glänzen des hohen, schwelbenden, kupferfarbenen Sternes, dessen Bahn zu folgen ihm vorbestimmt war seit den Urtagen der Welt. Er taumelte vorüber, fühlte sich ihm nachgerissen mit einer Gewalt, gegen die jeder Widerstand vergeblich war. Und er lag mit gebrochenem Genick am Fuße der Treppe, bevor noch der letzte Uhrenschlag ausgedrückt.



Sagen nicht:
eine Milch-
Chocolade;
sondern:
eine Tobler-
Milch



EDISON sagt:
Jedermann kann erfolgreicher Erfinder werden. Unser Gratis-Leitbuch ist dazu behilflich. 1200 Problemebuch Fr. 1.— JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 6 D a. Harz (Deutschland)

Erlaß des Deutschen Reichspatents Nr. 451430 und anderer Patente.



Rekonvaleszenten
kräftigen sich mit dem bewährten

